

# THADDÄUS BOTE

MONATSBLETT DER OBLATEN DES HEILIGEN FRANZ VON SALES ZUR FÖRDERUNG  
DER VEREHRUNG DES HEILIGEN JUDAS THADDÄUS

ZUR VERBREITUNG DER SALESIANISCHEN SPIRITUALITÄT UND ZUM MITTRAGEN  
DER AUFGABEN DER OBLATEN IN DER SCHWEIZ

## ZUM GELEIT

Liebe Leserinnen  
Liebe Leser

Ihnen allen wünsche ich ein frohes und segensreiches neues Jahr.

Das neue Jahr 2008 liegt noch wie ein weisses Blatt vor uns und kann nun beschrieben werden. Dass man wie neu beginnen kann, ermutigt uns vielleicht die eine oder andere Veränderung in unserem Leben in Angriff zu nehmen. Es kann uns aber auch dazu verleiten, übereifrig, zwar gute, aber überhöhte Vorsätze zu fassen. Der hl. Franz von Sales, dessen Gedenktag wir am 24. Januar feiern, mahnte in seinen Schriften immer wieder zu Vorsicht gegenüber übertriebenem Eifer, alles besser und fehlerfrei machen zu wollen. Sein positives Menschenbild gründet weniger im Glauben an einen perfekten Menschen als vielmehr im Glauben an einen liebenden und barmherzigen Gott. So sieht er den Hang nach Perfektionismus als Stolz und nicht als nachahmenswerte Tugend. Dass sich Franz von Sales dieser Liebe Gottes nicht immer gewiss war, berichtet ein Artikel auf Seite 3.

Im Hauptartikel über das Apostolische Glaubensbekenntnis versuchen wir uns dem Heiligen Geist zu nähern. Der Heilige Geist lässt sich nicht so einfach in Worte fassen. Diese Erfahrung machten bereits die Evangelisten. So beschreiben sie den Heiligen Geist mit verschiedenen Symbolen wie der Taube oder dem Feuer. Und der Apostel Paulus versuchte im Beschreiben der Wirkungen des Heiligen Geistes etwas von ihm erfassen zu können.

So wünsche ich Ihnen viel Elan beim „Schreiben“ des neuen Jahres, aber auch die Gelassenheit eine krumme Zeile stehen lassen zu können.

Ivo Baeriswyl

## ICH GLAUBE AN DEN HEILIGEN GEIST HL. FRANZ VON SALES



Bronze-Statue des hl. Franz von Sales in Thorens, seinem Geburtsort

Photo: Alice Fahrni

# ICH GLAUBE AN DEN HEILIGEN GEIST

**Den Glauben an den Vater und an den Sohn haben wir schon im ersten Teil des Glaubensbekenntnisses zum Ausdruck gebracht. Beide können wir uns im Grossen und Ganzen vorstellen. Auch wenn unsere Vorstellungen nie an die Realität heranreichen, so kennen wir doch Väter und Söhne aus unserer Umgebung.**

## 1. Der Heilige Geist zieht uns zu Gott hin.

Mit dem Heiligen Geist ist das schwieriger. Ihn können wir uns nicht so einfach vorstellen. Und doch ist er Realität. Er wird im Neuen Testament mehrfach erwähnt. Gerade im Johannesevangelium verspricht Christus, ihn den Jüngern zu senden. Der Geist lässt sich nicht aus dem christlichen Glauben entfernen, ohne diesen Glauben zu zerstören.

Wie können wir uns dem Heiligen Geist nähern? Intellektuell mag das nicht einfach sein; aber auch wenn wir ihn nicht begreifen können, so ist er uns schon jetzt nahe. Denn er ist in uns. Der versprochene Geist schwirrt nicht einfach in der Ferne herum. Dort ist er zwar auch, aber zunächst ist es für uns wichtig, dass er in uns wirkt.

*Der Geist zieht uns zu Gott hin. Durch den Geist ist Gott in uns. Er erweckt in uns den Durst nach Gott. Er hilft uns, uns auf die Suche zu machen und uns Gott im Gebet und in der Bibellesung zuzuwenden.*

Weil der Heilige Geist in uns ist, haben wir überhaupt erst eine Chance, Gott zu finden.

## 2. Die Taube und das Feuer als Symbole des Heiligen Geistes

Nicht umsonst wird der Heilige Geist mit dem Bild der Taube symbolisiert. Die Taube kann fliegen. Sie ist zwischen Himmel und Erde. Sie ist ein gutes Bild für den, der uns zu Gott führt und der dabei die Übersicht behalten kann. So naiv dieses Symbol auch manchmal auf uns wirken mag, so hilft es und doch, den Geist zu verstehen. Nur darf uns das Bild der Taube nicht dazu verleiten, den Geist für harmlos zu halten. Das zweite, noch wichtigere Bild des

Heiligen Geistes ist das des Feuers. In der Apostelgeschichte wird für den Geist das Bild der Flammen gebraucht. So wie die Flammen auf alles Brennbares übergreifen, so entzündet der Geist uns Menschen, wenn wir uns auf ihn einlassen. Solch eine Kraft ist mit dem Geist verbunden. Wenn er wirkt, ändert sich alles.

Es mag manchmal kaum glaubhaft erscheinen, dass dieses Feuer noch in den Christen verborgen ist, aber es ist so. Leider wird es nur selten deutlich sichtbar, aber manchmal lodert es aus ihnen heraus, z.B. bei den Heiligen – sei es bei den bekannten oder bei den vielen, von denen nur ihre engste Umgebung etwas hört und die doch so ungeheuer wichtig sind. Bei allen kann dieses Feuer sichtbar werden, aber es kann auch wirksam von den Menschen unterdrückt werden. Darin haben wir Christen eine bemerkenswerte Meisterschaft entwickelt.

## 3. Öffnung zum Geiste hin

Das Glauben an den Heiligen Geist heisst mehr als bloss seine Existenz Für-Wahr-Halten. Ein Glaube an ihn schliesst ein Vertrauen auf ihn mit ein. Wir müssen uns diesem Geiste öffnen und uns ihm anvertrauen. Wir müssen Gott in uns wirken lassen und so sein Leben ganz Gott anvertrauen. Das heisst nicht, dass es notwendig ist eine besondere Lebensweise wie z.B. das Leben im Kloster zu wählen.

*Jeder Christ ist berufen, sich Gott zu öffnen, ganz gleich ob in der Ehe, im Kloster oder als Alleinstehender, ganz gleich ob im Privatleben oder im Beruf.*

Dies betont auch immer wieder der hl. Franz von Sales in seiner Seelenführung vieler Menschen. Besonders ausführlich schildert er dies in seinem Buch „Philothea“ oder „Die Anleitung zu einem religiösen Leben.“



*Die Taube wird oft als Symbol für den heiligen Geist verwendet, nach den Berichten der Evangelien über die Taufe Jesus am Jordan*

Allerdings sagt er auch, dass die Frömmigkeit, die Hinwendung zu Gott und das religiöse Leben anders aussehen muss bei einem Mönch, anders bei einem Edelmann, anders bei einem Soldaten, anders bei einer Witwe und anders bei Menschen, die einen Beruf ausüben. Aber der Heilige Geist ruft alle und jeden an, sich Gott anzuvertrauen. So wird die Frömmigkeit und die Hinwendung zu Gott einem Menschen in seinem Berufe und in seinem Stande nicht im Wege stehen und ihn bei seiner Tätigkeit hindern, sondern sie werden ihm Kraft geben, seine Arbeiten tatkräftig und zum Wohle der Mitmenschen auszuüben.

## 4. Schluss

Gott macht uns durch das Sakrament der Firmung in besonderer Weise fähig, den Heiligen Geist in uns wirken zu lassen. Aber der Empfang des Sakramentes allein genügt nicht, es heisst vielmehr, dass wir uns immer wieder offen halten für sein Wirken und auf ihn hören in unserem Tun und Handeln.

P. Franz Aregger OSFS

# DER HEILIGE FRANZ VON SALES

**Der hl. Franz von Sales wird auch als Heiliger der Milde und des Optimismus bezeichnet und stellt in seinen vielen Schriften Gott als Freund des Menschen dar. So schrieb er in seinem theologischen Hauptwerk „Theotimus“ eine Abhandlung über die Gottesliebe. Dieser bedingungslosen Liebe Gottes war sich der hl. Franz von Sales nicht immer gewiss. Er musste in seinen Jugendjahren eine schwere geistliche Krise durchleiden bis er zur Erkenntnis gelangte, dass Gott sein Heil und nicht seine Verdammnis will.**

## Phase des Erwachsenwerdens

In der Psychologie wird der Übergang ins Erwachsenenalter als eine der kritischen Phasen in der Entwicklung des Menschen bezeichnet. Auf dem Weg zu einem eigenständigen Denken verwirft der junge Mensch oft in offener Rebellion die Denk- und Lebensweisen der Eltern und Erzieher und wendet sich in grossem Eifer radikalen Denkweisen zu. In diesen Jahren duldet ein junger Mensch oft keine Halbherzigkeiten. Dader heranwachsende Mensch noch nicht wie beispielsweise seine Eltern in den verschiedenen Verantwortungsbereiche wie Familie und Beruf eingebunden ist, kann er sich mit ganzem Herzen einer Sache widmen. Vorallem bei Erstgeborenen beobachtet man, dass sie diese Rebellion durch ein stärker ausgeprägtes Pflichtbewusstsein und einer strengeren Gewissenhaftigkeit weniger nach aussen als viel mehr nach innen richten.

## Die elterliche Erziehung

1567 wurde Franz von Sales als ältester Sohn in die Adelsfamilie von Sales hineingeboren. Seine Mutter war gerade mal 14 Jahre als sie Franz gebar. Die Mutter schenkte Franz von Sales viel Wärme und Liebe. Sie hätte aber in Fragen der Erziehung und der Ausbildung dem um 31 Jahren älteren Ehemann nie widersprochen. Und dieser hatte klare Pläne für seinen ältesten Sohn. Er sollte gut ausgebildet werden und möglichst eine Karriere als Senator, Ratsherr oder Botschafter machen. So erzog er seinen Sohn mit Strenge und Disziplin, denn aus ihm sollte ja ein grosser Edelmann werden. Der Vater hatte also kein offenes Ohr, als Franz bereits in jungen Jahren, den Wunsch äusserte Priester zu werden. Und wie dies bei erstgeborenen

oft der Fall ist, so versuchte auch Franz von Sales die grossen Erwartungen seines Vaters zu erfüllen und sich dadurch die Liebe des Vaters zu sichern.

## Die Krise in Paris

Im Alter von 18 Jahren kommt der junge Franz von Sales zum Studium nach Paris. In einer etwas behüteten Umgebung der ländlichen Provinz Savoyens aufgewachsen trifft er in Paris auf alle Widersprüche dieser Zeit. Als Adelssohn war er immer wieder zu ausschweifenden Empfängen und Banketten des Adels eingeladen und beobachtete den exzessiven Lebenswandel vieler Studenten. Sein Studium absolvierte er im Jesuiten-Kolleg Clermont, wo ihm mit kirchlicher Strenge ein frommes Leben mit all den geistlichen Übungen von Gebet, Fasten, Busse und Askese vermittelt wurde. Wie in der Erziehung durch den Vater, den Hauslehrer oder den besuchten Kollegen in La Roche und Annecy musste er sich auch hier Liebe und Annerkennung durch Leistung und Disziplin erarbeiten.

Mit grosser Gewissenhaftigkeit und grossem Lerneifer versuchte er die penible, religiöse Tagesordnung zu befolgen und durch nächtelanges Lernen gute Schulleistungen zu erbringen. Weiter wollte er auch den hohen Erwartungen, die an einen Edelmann gestellt wurden, nachkommen. Als eher in sich eingekehrten, jungen Mann schaffte er es nicht, gegen all diese Pflichten und Erwartungen zu rebellieren. Vielmehr belastete er sein Gemüt noch zusätzlich mit der Annahme, bereits mehrmals unwissentlich schwer gesündigt zu haben. Die grossen körperlichen Strapazen, das übereifrige Lernen und dann dieses Gefühl, Gott und den Menschen trotz aller Anstrengungen nicht zu genügen, führte ihn in eine Schwerenütigkeit.

## Die Prädestinationslehre

In seinen theologischen Studien trifft er dann auf die auf Thomas von Aquin zurückgehende und von Calvin stark vertretene Prädestinationslehre. In der Empfindsamkeit eines jungen, gewissenhaften



*An der Sorbonne von Paris wurde Franz von Sales mit der Prädestinationslehre konfrontiert.*

Menschen und seines bereits etwas labilen Gemütszustandes kommt Franz von Sales zum Schluss, dass er von Gott zur ewigen Verdammnis vorherbestimmt sei. Diese Vorstellung führte in vollends in eine schwere Depression. In seiner Verzweiflung betrat er eines Tages die Kirche St. Etienne-des-Grés. Vor der Statue der schwarzen Madonna spricht er ein Gebet der Hingabe, in dem er die ewige Verdammnis annehmen will, wenn Gott ihm dies vorherbestimmt habe. In diesem Moment wird ihm mit grosser Gewissheit klar, dass Gott nicht die Verdammnis der Menschen, sondern die Rettung der Menschen sucht und die Menschen bedingungslos liebt. Völlig innerlich gewandelt verlässt er die Kirche.

## Schluss

Diese schwere Krise und das erlösende Erlebnis in der Kirche St. Etienne-des-Grés kann als Grundstein für seine menschenfreundliche Theologie angesehen werden. Es werden aber trotz dieses einschneidendem Erlebnis noch weitere Jahre verstreichen, in denen er sich weiterhin Bußübungen auferlegt bis er Jahre später in seinem Buch „Philothea- Anleitung zu einem frommen Leben“ schreibt: „Beginne nicht bei Äußerlichkeiten, um dich zu bessern. Im Gegenteil, fange deine Wandlung im Innern an. Schenk Gott einfach dein Herz. Trägst du Jesus im Herzen, so wirst du ihm auch bald in deinen äußerlichen Handlungen gleichen. Es lebe Jesus!“

# MEDITATION

*Wir bemühen uns  
manchmal so sehr,  
gute Engel zu werden,  
dass wir es unterlassen  
gute Frauen und Männer zu sein.  
Unsere Unvollkommenheit  
muss uns bis zum Grabe begleiten.*

*Franz von Sales (DASal 6,40)*



*Photo: Alice Fahrni*

# AUS KIRCHE UND UNSEREM ORDEN

## Verwendungszwecke von Spendengeldern

**Auf Grund unterschiedlicher Anfragen möchten wir Ihnen eine Übersicht über die Verwendungszwecke der verschiedenen Spendengelder geben.**

### 1. Messgaben

Die meisten bei uns eingehenden Messstipendien können wir nicht bei uns in der Kapelle lesen und leiten diese deshalb als Messen ad intentionem dantium (nach Meinung der Stifter) an uns seit langem bekannte Priester in Indien oder an die Regionaloberen unserer Kongregation weiter. Die Stifter wie deren Anliegen oder an die zu gedenkenden Personen schliessen wir aber in unsere morgendliche Messe ein und beten für sie namentlich in unserem abendlichen Hausgebet.

Viele Diözesen der 3. Welt verfügen nicht über genügend finanzielle Mittel, um ihre Priester zu entlohnen. In vielen Ländern kann die Kirche mit der von ihr angebotenen Diensten keine Einnahmen generieren oder auf Steuern zurückgreifen, wie bei uns. Die von uns weitergeleiteten Messstipendien garantieren somit einigen wenigen Priestern in der 3. Welt den Lebensunterhalt. Darüber hinaus finanzieren diese Priester mit diesen Messgaben manch pastorales Projekt in ihrer Pfarrei.

### 3. Gregorianische Messen

Gregorianische Messen leiten wir jeweils an den Regionaloberen unserer Kongregation in Namibia weiter. Zusammen mit der Gemeinschaft vor Ort kann er uns das Lesen je einer Messe an 30 aufeinanderfolgenden Tage garantieren.

### 3. Taufgaben

Die Taufgaben leiten wir auch an den Regionaloberen unserer Kongregation in Namibia weiter. Er entlohnt mit diesen Spenden die Katechetinnen und Katecheten. Diese bereiten die Kinder nicht nur auf die Taufe sondern auch auf die anderen Sakramente vor. Somit werden die Taufgaben mehr ganzheitlich für die religiöse Ausbildung von Kindern in Namibia und nicht nur explizit für die Taufvorbereitung verwendet.

### 4. Freie Spenden

Zusammen mit den Einnahmen aus den Gönnerbeiträgen des Thaddäus-Boten zahlen wir mit den Freien Spenden und den Spenden ohne Vermerk die Kosten für die Produktion und für den Versand des Thaddäus-Boten. Mit dem Überschuss unterstützen wir einerseits Bedürftige, die bei uns um Unterstützung anfragen und weiter verschiedene Missionsprojekte der Oblaten oder kurzfristige Engpässe in den Missionsregionen. So finanzierten wir letztes Jahr z.B. die Anschaffung eines neuen Autos für die Kommunität in Benin, damit sie für ihren Dienst wieder die abgelegenen Dörfer erreichen konnten. Oder wir zahlten für 3 Mädchen aus einem Provinzdorf das Schulgeld für das Gymnasium, dass sie die begonnenen Ausbildung abschliessen können. Welche weiteren Projekte wir noch unterstützen können Sie der folgenden Zusammenstellung entnehmen.

### 5. Missionsspende

Die mit dem Vermerk „Missionsspende“ eingehenden Spenden gehen vollumfänglich an Missionsprojekte weiter.

So werden wir mit den Missionsspenden während des Jahres 2008 den Brunnenbau in Dörfern der Provinz Tatchou in Benin unterstützen.

Die Bewohner vieler dieser abgelegenen Dörfer haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. In Zusammenarbeit mit der Caritas von Benin möchten wir den Bau von Dorfbrunnen mit dem geforderten Dorfbeitrag von €500.00 mitfinanzieren. Dieses Projekt werden wir in einer der nächsten Ausgaben ausführlicher vorstellen.



*P. Carlos (l.) mit 4 neuen Novizen, die in Haiti eine neue Gemeinschaft aufbauen*

Wenn Sie mit einer Missionsspende lieber ein anderes Projekt als der Brunnenbau in Benin unterstützen möchten, vermerken Sie dies doch bitte auf dem Einzahlungsschein.

### Projektübersicht

Die folgende Zusammenstellung gibt Ihnen einen Überblick über die verschiedenen Missionsprojekte der Oblaten des hl. Franz von Sales:

- **Noviziats- und Scholastikatshäuser in :** Südafrika, Benin, Barsilien, Indien und neu in Haiti (seit 14.12.07)
- **Aids-Projekt „Suppenküche“ in Namibia:** AIDS-Waisen und von AIDS selbst betroffenen Kindern wird 2-3 mal die Woche eine warme Mahlzeit zubereitet.
- **Brunnenbau in Benin**
- **Frauenbildung in Benin** Frauen werden in den Themen Hygiene, Gesundheit und Familienplanung geschult
- **Landbau-Ausbildung in Benin** Nach Abschluss der Ausbildung werden einfache Werkzeuge und Saatgut abgegeben
- **Kinderheim in Indien** bietet benachteiligten Kinder eine Ausbildung
- **Projekt „Hands together“ in Haiti:**
  - Bildung: Schulische Bildung für die Ärmsten durch Sommercamps, Strassenschulen usw.
  - Nachhaltige Entwicklung: Ausbildung in Saatzucht und Viehwirtschaft, Bewässerung, Kredite für Anschaffungen
  - Medizinische Angebote: Ernährungsangebote, Kliniken, Krankenhäuser, Altersheime
  - Notfalldienste: Wohnungsvermittlung, Erziehungsberatung, Trauerbegleitung



*Bei der Zubereitung einer warmen Mahlzeit für das AIDS-Projekt in Namibia*



## LESERINNEN UND LESER MELDEN UNS

### IN VERSCHIEDENEN SCHWEREN ANLIEGEN:

EHO JBD LBR AMM MTK PKH ISV MWZ RLN  
ULS NBW MBT JHW JCI ALS FBD JFK WGL  
MDD AKR EOL IRR MTK MMB KRK AGA EEB

### BESONDERE GEBETSEMPFEHLUNG:

SKR bittet für den Sohn. RAW bittet um gute medizinische Behandlung ihres erneut wachsenden Schilddrüsentumors und um Hilfe in verschiedenen Familienanliegen. ATZ bittet um gute Gesundheit für sich und ihren Mann und, dass ihr Mann die Fahrtauglichkeitsprüfung besteht. EZO bittet um gute Gesundheit in der Familie. IHM bittet um Linderung der Schmerzen in den Beinen und um sonstige gesundheitliche Besserung. ETS bittet für ihr Grosskind, das durch einen Wohnwechsel an der Trennung von ihrer Freundin leidet und mit Suizid droht. AZE bittet für den Bruder und seine Familie, dass sie den Tod seines Sohnes verkraften können und nicht im Alkohol versinken. IRR bittet für ihre Tochter die nervlich angespannt ist und nun wegen einer Thrombose hospitalisiert werden musste und um gute Gesundheit für sich. GSS bittet um eine Änderung am Arbeitsplatz ihres Mannes. HFB bittet um Glück für die Familie ihres Sohnes und dessen Buben und um eine Arbeit für ihren Sohn, die ihm Zufriedenheit schenkt. FEA bitten um Schutz für Kinder, Grosskinder und Urgrosskinder. NMS bittet um einen positiven ärztlichen Befund. FCT bittet um eine gute Operation des grauen Stars. HHC bittet für eine liebe Freundin und in ihren persönlichen Anliegen. MGL bittet für die bevorstehenden Maturaprüfungen ihrer Tochter, dass sie nach gesundheitlichen Problemen im letzten Jahr den Anschluss an den Schulstoff halten kann. LAO bittet für den Schwiegersohn und für die bevorstehende Augenoperation. FBZ bittet für den Schwiegersohn, dass er sich von seiner Lungenentzündung wieder erholt. SvB bittet um Linderung ihrer Beinleiden. SKR bittet um Besserung des Gesundheits-

zustandes ihres Sohnes. MHB bittet um Besserung ihrer angeschlagenen Gesundheit. ASZ bittet für ihre Tochter, die von einem Nachbarn belästigt wird. HBH bittet, dass ihr Enkelsohn, der unter einer gespaltenen Persönlichkeit leidet, einen guten Beistand und einen betreuten Wohnplatz findet. WILL bitten um Durchhaltevermögen. MCC bittet für ihre Freundin, die am Erblinden ist und nun beide Augen operieren muss. HBB bittet um Hilfe für seine kranke Frau. DBS bittet, dass ihr Mann auf Februar 2008 eine gute Arbeitskraft findet. RAV bitten um die gesundheitlichen und geschäftlichen Probleme des Sohnes. RCL bittet für die bevorstehende, wegweisende Entscheidung ihres Sohnes und dessen Frau im Beruf, für die schulmüde, 15-jährige Enkelin und für die eigene Gesundheit. FBZ bittet um eine gute Erholung des Schwiegersohnes, der nach schwerer Erkrankung noch sehr geschwächt ist und um eine gute Lösung für ihre Tochter, die nach der Trennung von ihrem Mann Haus und Land verkaufen muss. HFW bittet um Weisung in der Entscheidung, ob sie ins Altersheim ziehen soll, um Linderung ihrer Grippe und um eine feste Beziehung für ihre Enkelin. SWZ bittet für ihren Sohn, der viele Probleme hat. EWZ bittet für ihre verstorbenen Eltern und um Frieden in der Familie während der Weihnachtszeit. OHB bittet um einen guten Verlauf ihrer Hüftoperation FGR bitten um eine preiswerte Wohnung für ihre Tochter im Raum Luzern.

### GEBETSERHÖRUNG MELDEN

AJL MGS EZO dankt für die erhaltene Lehrstelle ihrer Enkelin. NNN dankt für den guten Arbeitsvertrag ihres Sohnes. EHZ dankt für die Lehrstelle ihrer Tochter. AGE danken für die Heirat ihrer Söhne, für die Geburt des Enkelkinds und für den guten Start ins Pensionsalter. MKL dankt, dass sie einen kräftigen Sturz relativ gut überstanden hat. HKG dankt für erlangte Hilfe.

### UNSERE VERSTORBENEN

Frau Margaretha Rechsteiner, Uster  
Herr Franz Giger-Steiner, Meilen  
Frau Serafina Engelberger, Lachen SZ  
Frau Klara Silvestri-Wüst, Oberriet SG  
Herr Erwin Roos-Roos, Menzberg  
Frau Marlies Bucher-Lehner, Horw  
Herr Hubert Perler-Lottaz, Wünnewil  
Herr Hans Oetterli-Huber, Langnau b. Reiden  
Herr Anton Fellmann-Kaufmann, Uffikon

### HERR, FÜHRE UNSERE LIEBEN VERSTORBENEN IN DIE VERHEISSENE VOLLENDUNG IN DEINEM REICH, AMEN!

### GEBETSMEINUNGEN IM MONAT JANUAR

#### Gebetsmeinungen unseres Papstes

Dass sich die Kirche als eine Gemeinschaft der Liebe zeigt und so ihr Bemühen um die volle sichtbare Einheit verstärkt.

Dass sich die Kirche in Afrika inmitten von Kriegen, Ausbeutung und Armut für Versöhnung und Gerechtigkeit einsetzt.

#### Gebetsmeinung der Schweizer Bischöfe

Dass Eltern, die ihr Kind während der Schwangerschaft verlieren, von der Gesellschaft und von der Kirche Trost und Unterstützung erfahren.

### REDAKTION:

Ivo Baeriswyl  
P. Franz Aregger OSFS

Adressänderungen, Anfragen, Gebetsempfehlungen und Gebetserhörungen sind zu richten an:

**Thaddäus-Heim**  
Postfach 300, 3186 Düringen

Telefon 026 492 50 90  
Postcheck 17-1472-2  
e-mail: thaddaeusheim@osfs.ch  
www.osfs.ch

Jahresabonnement des Boten: Fr. 20.–  
Auflage: 12 300

**MIT KIRCHLICHER DRUCKERLAUBNIS  
DRUCK: Rohner Druck AG, Buochs NW**



Photo: Alice Fahrni